

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

100 (28.4.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526346)

Neue Arbeitskämpfe in Sachsen und Schlesien.

Wieder 600 Metallarbeiter ausgesperrt!

(Dresden, 28. April. Radiodienk.) Die sächsischen Gießereiwerte, die Unter-Schumann-H.-G., sowie die Kautschammer-Werte in Görlitz und Gericke haben am Freitag ihre Beschäftigten ausgesperrt. Von dieser Maßnahme werden rund 600 Arbeiter betroffen.

(Berlin, 28. April. Radiodienk.) Die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterbundes in Groß-Berlin haben gestern Abend beschließen, den Rahmenarbeitsvertrag in der Metallindustrie zu kündigen. Somit steht für das Berliner Metallgewerbe eine neue große Lohnbewegung bevor.



Prof. Käthe Kollwitz, die berühmte Berliner Zeichnerin, wurde zur Leiterin des Kaiserinstituts für Graphik an der Preussischen Akademie für Künste ernannt. Sie ist die erste Frau, die eine akademische Meisterklasse leitet und Mitglied des Senats der Akademie ist. Die Künstlerin wurde 1867 geboren und hat in ihren Werken besonders das Leben des Proletariats dargestellt.

Nigerisches Regiment in Japan.

Wie aus Tokio berichtet wird, hat die japanische Regierung einen Gefangenentausch eingebracht, durch den die Mitglieder von Parteien, die darauf abzielen, die Verfassung abändern, zu lebenslänglichen Gefängnisstrafen verurteilt werden.

Deutschland stimmt dem Militärpakt zu.

Das Reichsamt hat am Freitag eine vorläufige Antwort an die Regierung in Washington zugesandt, in der gesagt wird, daß Deutschland den von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Militärpakt im Prinzip annimmt. Die deutsche Antwort wird, nachdem sie in Washington überreicht ist, veröffentlicht und gleichzeitig der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht werden.

Der erste Mai und die „Christen“.

Vom 1. Mai wollen die Christen nichts wissen. Im „Deutschen“ macht daher ein Schläuberger der Arbeiterkassette den „protestanten“ Vorstoß, statt zu demonstrieren, am 1. Mai zu arbeiten und den Lohn ganz oder teilweise an die Gewerkschaften abzuführen. — Opfermut ist schön, Selbsterkenntnis ist aber auch etwas. Warum verzichtet denn nicht die katholische Kirche auf „unpraktische“ öffentliche Demonstrationen, wie Protestkessen und dergleichen? Sie weiß warum. Die Christen sollten daher auch wissen, warum die Arbeiterschaft am 1. Mai fürs Retten ist.

Einen Selbstmord anzeigend.

Aus Gmünd (Baden) wird berichtet: Am Freitag wurde die hiesige Ortskrankenkasse von Einbrechern heimlich betreten. Sie haben den 10. Jänner schweren Kassenkasten auf einen Schubkarren und transportierten ihn ab. Auf einem Bahndamm wurde er gesprengt und seines Inhaltes von 200 Mark beraubt. Einer der Täter, ein Elektrikmeister aus Düsselhof, wurde in den Mittagsstunden in Walsdorf von einer Polizeistreife erwischt und angehalten, da er dem verfolgten Beamten mit der Pistole drohte. Der Schwerwundete wurde ins Krankenhaus transportiert.



Ministerialdirektor Dr. Dr. Karl Spieckers ist ein wichtiger Junge im Selteneren Jenseits.

500 Papuaner als Opfer der Kannibalen.

(Meldung aus Venedig.) In Ginepro-Deila in der Gegend von Venedig sollen seit Weihnachten etwa 500 Papuaner getötet worden sein. Die Leichen wurden von ihren kannibalen Feinden aufgefunden. Der Bericht kommt von einem Missionar, der in Ginepro eintrat. Die amtlichen Stellen bewahren darüber Stillschweigen, obwohl die ersten Zusammenstöße Anfang Januar stattfanden. Bisher wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Leiche der Königin soll in der Sitzung von heute Eingekerkert des Dorfes Goro zu sehen sein.

In 20 Minuten ein Abendessen oder es geschieht nichts!

In der Vazari-Abteilung im Kaiserlichen Gefängnis beklagte sich ein Gefangener, der mehrere Monate lang in der Zerknirschung des Gefängnisses in der Vazari-Strasse gewesen war und nun als Gefangener in das Vazari nach Vazari zu verlegt wurde, bei einem Kaffee über das Abendessen. Er drohte, das ganze Inventar zu zerstören, wenn er nicht in 20 Minuten ein Abendessen hätte, wie er es von der Vazari-Strasse her gewohnt sei. Der Beamte rebete dem Gefangenen gut zu und rief ihn zu einer Besprechung bei dem Direktor.

Nachdem die 20 Minuten verstrichen waren, begannen der Gefangene und noch ein anderer, mit dem er früher mehrere Strafen bezogen hatte, zu toben. Sie zerstörten die ganze Einrichtung. Die übrigen Insassen des Kerkers saßen brühen und schrien. Der diensttuende Beamte rief telefonisch Hilfe herbei. Nur mit Mühe gelang es den Wärtern, die Insassen in die Verhüllungsstellen zu bringen, wobei drei Beamte durch die Gefangenen verletzt wurden. Vor einem Jahre etwa zerfiel derselbe Gefangene im Bureau des Direktors auf die ganze Einrichtung.

Urteil im Hamburger Aufrührerprozess.

In dem Hamburger Aufrührerprozess, der sich mit den Unruhen vom August 1927 beschäftigt, bei denen der Polizei-

Bela Kuhn in Wien verhaftet.

(Eigenmeldung aus Wien.) Bela Kuhn, der ehemalige kommunistische Diktator Ungarns, ist gestern in Wien verhaftet worden. Bela Kuhn wurde seit dem Sturz der Rätediktatur von Ungarn festlich verhaftet, hielt sich aber die ganze Zeit über in Sowjetrußland auf. Er war erst vor kurzem mit einem falschen russischen Pass aus Moskau in Wien eingetroffen, um mit hier weilenden russischen Beamten in Verbindung zu treten. Mit ihm zugleich wurden auch weitere russische Kommunisten verhaftet. Unter Bela Kuhn wurde auch einer seiner Bureauangehörigen verhaftet, der hier einen falschen deutschen Pass besaß. Zwischen Bela Kuhn wegen Geheimbündelei in das Landesgerichtsgelände eingeliefert worden. Er bestritt einstweilen jede politische Aktion. — Aus Budapest kommt die Meldung, daß die ungarische Regierung beschließen hat, die Auslieferung Bela Kuhns zu beantragen. Nach diesem Verlaute werden dürfte die Regierung Seiner, der der Antrag bereits zugegangen ist, diesem nicht stattgeben.

Bela Kuhn war der Führer der Rätediktatur in Ungarn. Als sein blutiges Regime zusammengebrochen war und Dorthin die Macht erging, flüchtete er nach Österreich. Die von Ungarn geforderte Auslieferung ignorierte man in Wien.

Die deutschen Flieger in Neuyork gelandet.

(Neuyork, 28. April. Radiodienk.) Die deutschen Oceanflieger sind gestern nachmittag unermüdet in der Nähe

In den nächsten Tagen die große Sensationsserie!

Der Abdruck außer uns vorläufig nur noch einem Berliner Blatt gestattet!!

In Nordwestdeutschland nur an die „Republik“ in Rüstungen vergeben!!!

Gleichzeitig mit uns druckt diesen interessanten Stoff lediglich eine Zeitung in Warschau und eine in Paris!

von Neuyork auf dem Flugplatz Curtis-Field gelandet. Angehtig jung schicktes Wetter lie, den Weiterflug nach Washington durchzuführen. Auf dem Flugplatz war im Augenblick der Landung nur wenig Personal anwesend, während auf dem vorgesehenen Flugplatz Mitchell-Field laufende der Ankunft der drei kühnen Piloten harrten. An der Beerdigung des

Sensationelle Bluttat in Lemberg.

In polnischer Leinwand erschlagt seine

(Lemberg, 28. April. Radiodienk.) In einem unruhigen Zentrum kam es hier gestern Nacht im Zentrum der Stadt. Ein Leinwand der polnischen Armee zog nach einem vorausgegangenen Streit plötzlich seinen Degen und hieb damit auf seine neben ihm stehende Braut ein. Durch mehrere Schläge über den Kopf löstete er das Mädchen. Durch die Entsetzenssereie angeht, eilten sofort Polizeibeamte und eine Militärpolizei herbei, die den Gewalttätigen zu verhaften suchten. Der Mörder wurde fest gehalten, doch seine Übermittlung erst nach Hinzufommen weiterer Polizeibeamte gelang. Er hat mehrere Polizisten durch seine Schläge schwer verletzt.

Weitere Mordschläge in Oldenburg.

Runmehr haben auch die Nationalsozialisten ihre Wahlvorschlagslisten zum Oldenburger Landtag herausgegeben. An der Spitze steht Carl Röder, Geschäftsinhaber, Oldenburg. — Als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl ist von den Deutschen Wirtschaftspartei für den Wahlkreis Bremer-Emm der Hausmaler A. W. Schacht, Bremen, aufgestellt worden.

Notizen aus aller Welt. In Czernowitz wurde eine außerordentliche Naturerscheinung beobachtet. Nach starker Verfinsterung des Himmels fiel ein Schlammerregen. Diese Niedererschläge dauerten drei Stunden an. — Auf dem Sibirischen Flugplatz hingen zwei Flugzeuge der Sportfliegergesellschaft zusammen. Beide Maschinen erlitten Beschädigungen, die eine konnte landen und der Pilot blieb unverletzt, die andere stürzte und begrub den Führer, den 25jährigen Gewerbedirektor Knopp aus Essen unter sich. Er war sofort tot. — Im Hafen von Hull (England) erlitt der eine Fracht dänische, 1000 Tonnen große deutsche Dampfer „Karlshafen“ ein Schicksal, durch das er zu Grunde abging. Es gelang nicht, das Schiff abzubringen und das bedrohte Schiff auszusammeln. Gegen Abend regte sich noch eine Spitze aus dem Hafenboden. — Von der Flammme des Gasofen erlitt wurde in der elterlichen Wohnung in der Rheingasse 17 in Berlin-Gradenau das 17 Jahre alte Mädchen Greta Knoblich. Sie war dem Gasofen zu nahe gekommen, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Das junge Mädchen liegt mit lebensgefährlichen Brandverletzungen davor. — Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat, wie amtlich mitgeteilt wird, auch in der ersten Hälfte des Monats April in verhältnismäßig Höhe angehalten. — Von der französischen Gefangenschaft sind im Wendenheimer Wald bei Mainz mehrere

beamtete Gendarmen ermordet wurde, ist gestern nachmittag das Urteil gefällt. Gegen sieben Angeklagte wurde auf 3 Jahre, 4 haushalts von 2½ bis 4½ Jahren erkannt. Gegen zehn weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 6 bis 18 Monaten verhängt. Das Verdict gegen einen der Angeklagten wurde von dem Präsidium abgelehnt. Zwei Angeklagte sind freigesprochen worden.

Erichardis Pleite.

Der Witingband des Kapitäns Erichardis ist so pleite, daß Erichardis seine Stellung zum 1. Mai „angucken“ hat. Er begründet diesen Entschluß in einer öffentlichen Erklärung damit, daß die Reichsbankbewegung keine maßhaltige Bedeutung mehr hat. Von einer rein politischen Beteiligung erhofft er in Zukunft mehr Glück.

Die republikanische Öffentlichkeit hat nach der Vergangenheit des Politikers Erichardis allen Anlaß, sich in Zukunft auch seiner politischen Beteiligung mit äußerster Aufmerksamkeit anzunehmen.

Statt dessen sollte Bela Kuhn gegen österreichische Kriegsgefangene nach Sowjetrußland ausgewandert werden. Der Zug, in dem er sich nach Moskau begeben sollte, wurde in Deutschland durch die Rüstung entzogen, bis er schließlich auf einem deutschen Dampfer von der deutschen Polizei verhaftet wurde. Als es Bela Kuhn später gelang, endlich die russische Grenze zu überqueren, organisierte er in Moskau die Kriegsgefangenen-Liga und gab ein kommunistisches Blatt in ungarischer Sprache heraus.

Politische Zusammenkünfte in Berlin.

(Berlin, 28. April. Radiodienk.) Aus Anlaß von zwei Versammlungen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei kam es gestern Abend in Berlin in dem Strahlenrieder-Restaurant und Grenzauer Berg zu schweren Auseinandersetzungen. Die Nationalsozialisten wurden von Andersdenkenden, vor allem Kommunisten auf dem Nachhausewege angegriffen. Die Polizei mußte schließlich eingreifen. Sie machte von dem Sammelpunkt Gebrauch und verhaftete eine Anzahl von Beteiligten. Einige Personen sind ernstlich verletzt worden.

Fliegere Bennet haben Kahl, Jihmarie und v. Sinesfeld in Folge der vorzeitigen Landung nicht teilgenommen.

(Eigene Mittagsmeldung.) Die deutschen Oceanflieger sind nach einer notwendig gewordenen Zwischenlandung bei Neuyork gestern Abend nach Washington weitergefliegen, wo sie abends gegen 10 Uhr eintrafen und hierauf begrüßt wurden. Die Flieger haben dort heute nachmittag einen Kranz an die Bennetts niedergelegt. Sie wollen am Mittwoch erneut starten, da sie für nachmittags 2 Uhr auf dem Neuyorker Flugplatz Mitchell-Field erwartet werden.

Unfälle in aller Welt.

Bei Gellertischen ereignete sich auf der Jacht Holland eine Explosion, wodurch ein Steiger und zwei Bergleute den Tod fanden. Ein weiterer Bergmann wurde schwer und drei leichter verletzt. — Meldung aus Moskau: Infolge Einsturzes eines Schornsteins in einem Bergwerk des Donezgebietes wurden drei Bergarbeiter getötet, sieben verletzt. — In Hindenburg (Ober-Schlesien) wurden beim Zurückgehen der brennenden Sachse zur Durchführung der Sanitätsanordnung von der Königin-Luise-Grube nach den Deilbrück-Schächten drei Arbeiter durch Zusammenbruch der glühenden Erde schwer verletzt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. — Gestern sprach auf dem Flugplatz Monte Celio der Kom der Leiter der Flugtechnischen Abteilung, Generalleutnant Gaidoni mit einem Publikum aus einer Höhe von tausend Meter von einem Flugzeug herab. Infolge fehlerhafter Landabhebung öffnete sich der Hubschirm nicht rechtzeitig, so daß der General abstürzte. Gaidoni war auf der Stelle tot. — Meldung aus Kapstadt: Ein von Johannesburg kommender Schnellzug ist in der Schlucht von der Kiner bei Worcester mit dem Speisewagen und sechs weiteren Wagen entgleist. Dabei brach ein Brand aus. Sechs Reisende wurden getötet und sechs schwer, mehrere andere leicht verletzt. In derselben Stelle ist im Jahre 1914 ein Truppentransport verunglückt, wobei zahlreiche Personen getötet wurden.

Brut und verlegt mehrere Polizisten.

Flugabwehrschüsse entzündet worden, die vergraben im Walde gelegen haben. Offizielle Angaben über die Lage der Geschütze und über die näheren Begleitumstände waren bisher nicht zu erhalten. Offenbar handelt es sich um vergrabene Flugabwehrgeschütze, die nach aus der Kriegszeit her dort lagen.

In der bremsigen Bürgerkassette wurde gestern nochmals über den sozialdemokratischen Antrag abgemittelt, den 1. Mai zum gefälligen Feiertag zu erklären. Diesmal ist der Antrag mit 58 gegen 38 Stimmen abgelehnt worden.

Drei Journalisten jagten um die Welt.



A. Katsui, ein japanischer Journalist, trat am 11. April gleichzeitig mit seinem Kollegen T. Kato eine Reise um die Welt an. Doch während Kato von Tokio aus nach Amerika fuhr, um über San Francisco, Neuyork, London, Berlin, Moskau nach Tokio zu gelangen, startete Katsui westwärts über Sibirien, Moskau und traf am 25. April in Berlin ein. Kato, der am selben Tage in London war, kam 24 Stunden später in Berlin an, wird aber seinen Kollegen, der inzwischen schon weiterkam, erst in Tokio sehen. Es ist noch ganz unbestimmt, wer der Sieger in diesem Wettrennen wird. Beide Journalisten benötigen noch ungefähr 15 Tage bis zum Ziel.

Weiteres vom fememord-Prozeß.

„Niemand sind mit Wissen und Willen der preußischen Regierung Morde verübt worden.“

(Stettiner Eigenbericht.) Am Freitag fand im Hofe der Hofkammer die Jugendversammlung des Reichstagsabgeordneten Dr. Spieder, Berlin, im Mittelpunkt der Verhandlungen. Spieder sollte auf Wunsch der Verteidigung darüber vernommen werden, ob die schlesischen Regierungsstellen von dem in den Verlauf der Prozesse befindlichen 200 Fememorden gewußt und begünstigt haben. Der Bundesantrag hatte den Zweck, eine gewisse Parallele zu ziehen zwischen diesen angeblichen Fememorden und dem Fememord an dem Reichsadmiral Schmidt. Dr. Spieder war damals Vertreter des Staatskommissars für öffentliche Ordnung in Oberschlesien. Er sagte aus:

„Ich habe in der Presse gelesen, daß in diesem Prozeß ein Richter von dem ausgesagt habe, es seien mit Wissen und Willen der Regierung 200 Menschen in Oberschlesien wegen Verbrechen umgebracht worden. Unter dieser Regierungsgestaltung kann nur ich gemeint gewesen sein. Von Loe und Hauentlein haben unter völlig richtiger Selbstbestimmung, da ja alle Straftaten aus den oberhalbigen Urakten anmerken, sich ausgesagt, gegen die ich im Namen der Regierung keine Vernehmung einlegen mag. Niemand hat mit Wissen und Willen der preußischen Regierung Morde verübt worden.“ — Dann schloß Dr. Spieder die Gründung des Selbstschutzes, die zunächst vom Innenminister Seewering abgelehnt wurde, für die dann aber die Reichsregierung die Verantwortung übernommen und sie ihn politischer Verleumdung an ihn und in militärischer Verleumdung an den Leiter des Selbstschutzes, Major Seemann, übertragen habe. So ist ganz ausgeschlossen, so fährt Dr. Spieder fort, daß in dieser Kraft organisierten Truppe 200 Fememorde vorgenommen sein sollen. Zwar sind in den Kämpfen mit Insurgenten viele Menschen erschossen worden, aber hier von Morde oder gar Fememord zu sprechen, ist eine Ungeheuerlichkeit. Die Beteiligung von Verurteilten im eigenen Lager gehörte nicht zu den Obliegenheiten des Selbstschutzes. Verurteilte wurden durch mich dem obersten Gericht im unbesetzten Gebiet übergeben. Hauentlein, der sich hier selbst als Fememörder bezeichnet hat, hat das ganze schlesische Volk beleidigt. Er ist einer von jenen bedauernswerten jungen Leuten, die als 17-Jährige für den Weltkrieg bei dessen Beendigung zu spät kamen und nun die verurteilten Soldaten nachholen wollten. Ich habe ihn niemals, wie er hier anging, in meinem persönlichen Schutz angefordert. Wir haben ein Dutzend Kriminalbeamte zur Verfügung, und das waren Männer und nicht solche Jünglinge wie Hauentlein. Seine Aussagen zeugen nicht von Wahnsinn als von gutem Gedächtnis.

Der Junge Hauentlein, dem diese Aussagen vorgehalten wurden, äußerte sich dann weiter über die Zusammenarbeit mit Dr. Hobus, von dem er Aufträge empfangen hat, erhalten habe. Hobus habe ihm stets gesagt, daß die zukünftige Stelle diese Aufträge genehmigt habe.

Spieder antwortet: Dr. Hobus war Leutnant und unterstand der militärischen Leitung des Selbstschutzes. Diese militärische Leitung würde nie einen Befehl zu einem solchen stumpfsinnigen Mord gegeben haben, wie er mit einmal bekannt wurde. Als ich in diesem Mord der Organisation Seins (Namen für Seemann) erfuhr, habe ich diese Organisation sofort aufgelöst, denn hier handelte es sich um einen Mord, der der Polizei und Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Die Tat wurde später anmerkt. Ich habe die Täter gebeten, weil die Tat als Folge der damaligen Gräueltaten war. Vor allem aber habe ich mich dafür eingesetzt, daß sich solche Morde nicht wiederholten.

Da die Aussagen Dr. Spieders der Verteidigung wenig dienlich sind, beantragt sie zunächst die Abgabe des damaligen Majors Seemann. Der Oberstaatsanwalt hält es jedoch nach den erschöpfenden Aussagen der Zeugen Dr. Spieder und des Generals Hofer nicht mehr für erforderlich, auf die Verhältnisse in Oberschlesien einzugehen. Auch der Vorstehende richtet im Namen der Geschworenen den gleichen Appell an die Verteidigung, die schließlich auf den Wunsch der Geschworenen eingeht. Im Laufe der Beweisaufnahme sollen noch einige Zeugen aus Bonn vernommen werden. Anfang nächster Woche dürfte mit dem Beginn der Plädoyers zu rechnen sein.

Die Frauen der Oceanflieger auf der Fahrt nach Newport.



Frau Schmauer und Frau Köhl mit der kleinen Katze Schmauer an Bord des Lloyd-Dampfers „Dresden“.

Ein berühmtes Kinderbuch.

Von dem in England sehr berühmten Kinderbuch „Alice im Wunderland“, das bereits vor 62 Jahren erschienen ist, aber auch heute noch von den Jungen gelesen wird, wurde kürzlich das Originalmanuskript entdeckt und erzielt einen Preis von nicht weniger als 15.000 Pfund Sterling (etwa 210.000 Mark). Wie die englischen Blätter berichten, ist für ein Manuskript noch niemals ein gleich hoher Preis bei einer Auktion erzielt worden.

Die gesprenzte Stresemann-Verammlung.

Aus Wien ist nun berichtet: Der unwürdige Stand der gegenseitigen Stresemann-Verammlung, der Runden über die weiblichen Grenzgebiete hinaus neue Schande gebracht

hat, wird in der bayerischen Öffentlichkeit scharf verurteilt. Außer den Hiltelenten denken nur die Deutschnationalen den Handlähnen Vorfall. Sie haben hierzu auch allen Grund; denn in der Verammlung beteiligten sich auch prominente Persönlichkeiten der Deutschnationalen Volkspartei. So zum Beispiel der bayerische Oberst K. Lander. Es ist insofern nicht verwunderlich, daß die seit neun Jahren im bayerischen Landtag bestehende Fraktionsgemeinschaft zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen nunmehr getrennt worden ist.



Frank Lodari, einer der bekanntesten Automobilisten der Welt, ist, wie berichtet, bei einem Verkehr, den Weltrekord zu brechen, in Dayton, Ohio, tödlich verunglückt.

Industrielle Umschau.

Die neuen Straßennamen in Kützingen.

Der Stadtmagistrat Kützingen hat in seiner Sitzung am heutigen Vormittag beschlossen, die Namen verschiedener Straßen im hiesigen Stadtgebiet zu umbenennen, wie es in der „Republik“ bereits angegeben wurde. Kützingen wird somit in Zukunft eine Friedrich-Ebert-Straße, eine Bebelstraße, eine Legienstraße, eine Erzbergerstraße, eine Hugo-Freih-Straße und eine Rathenaustraße haben.

Ein Jahr Gefängnis wegen schwindelhaften Gesundheits! In einer Sonderverhandlung wurde heute vormittag vor dem Amtsgericht in Kützingen die Jüngerin verurteilt, die dieser Tage in einem Geschäft an der Güterstraße die Inhaberin „gesundeten“ wollte, es dabei aber auf die Herausgabe von Geld abgesehen hatte und mit dem erhaltenen Betrag ausgerückt war. Die Verhandlung, an der drei Zeugen teilnahmen, endete damit, daß die Jüngerin wegen Betruges und Erbschwindel von Geld, bei Verurteilung ihrer „Opfer“ in einen willenlosen Zustand, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Kaschmännlicher Rat in der Angelegenheitsversicherung. Einem allgemeinen Bedauern entsprachen die der Versicherungsbeamten der Reichsversicherungsanstalt, Vermögensoberinspektor Gerke, fortan am ersten Freitag jeden Monats im Zimmer 14 des Rathauses Wilhelmshaven von 10 bis 13 Uhr Sprechstunden abhalten. Um spätere Nachteile zu vermeiden, kann den Arbeitslosen und Verheiraten von Wilhelmshaven-Kützingen nur empfohlen werden, von dieser Gelegenheit so bald als möglich Gebrauch zu machen, um die Angelegenheitsversicherung zu erlangen, weil dessen Gebrauch zu machen.

Von der Reichsmarine. Torpedoboot „Wöwe“ ist heute früh aus der Offize zurückkehrend hier wieder eingetroffen. — Westschlepper „Boreas“ trat gestern abend von Vortum die Rückreise nach Wilhelmshaven an. — Die Vinienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“ kehrten gestern vormittag in den

Kaiserhafen zurück. — Tender „Korff“ postierte gestern mit Kohlen die aufwärts auf der Fahrt nach Kiel. Die 1. und 2. Kompanie der 1. Abteilung Schiffsstammdivision hat heute morgen wieder Übung Wilhelmshaven verlassen. — Die 1. und 2. Kompanie der 1. Abteilung Schiffsstammdivision hat heute morgen wieder Übung Wilhelmshaven verlassen. — Die 1. und 2. Kompanie der 1. Abteilung Schiffsstammdivision hat heute morgen wieder Übung Wilhelmshaven verlassen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Neues Schauspielhaus. Die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Der Bettelstudent“ erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß die Direktion entschlossen ist, diese Operette noch acht Tage länger auf dem Spielplan zu behalten. Die Operette wird also noch bis zum 4. Mai aufgeführt. Als letzte Vorstellung in dieser Saison bringt die Direktion den Schwan „Der seltsame Lebewesen“ von Arnold und Bach vom 6. bis 12. Mai zur Aufführung. Am 18. Mai ist ein einmaliges Gastspiel des Groß-Rußischen Ballets Orchesters mit dem künstlerischen Leiter und Dirigenten Alexander Michailowitsch (25 Künstler mit ihrem russischen Männerchor und den russischen Tänzerinnen).

Arbeiter-Wohlfahrt. (Krankenpflege-Kursus.) Der Dichtervortrag (Montag 30. April) muß wegen Nichtertriffen der Lichtbilder ausfallen. Die Kursusleitung.



Das erste Straßen-Telephon der Polizei wurde in Berlin aufgestellt. Weitere Apparate folgen. Diese nach amerikanischem Muster eingerichteten Alarmvorrichtungen sollen zum Anruf des nächsten Unfallkommandos dienen. Durch einen Handgriff wird der Apparat geöffnet und man ist sofort mit dem Heberlärmanne verbunden.

Humor und Satire.

Aus dem „Rebelpalast“:

Die Strafe Gottes.

Zwei verlassen den Speisewagen des Schnellzugs: „Was sagst du, was für Freile die da reiten. Gott wird sie strafen!“ „Hat sie schon: da schon!“ Und der Mann zieht aus der Tasche zwei Silberöffelchen.

Schiden Sie mit ein neues Couplet,“ schrieb der Vortragskünstler dem Coupletbildner kurz und bündig, „muss es gut sein, schide ich Ihnen einen Schied.“

Schiden Sie Schied,“ druckte der Dichter zurück, „muss es gut sein, schide ich Couplet.“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Kützingen. Vauspacherfahrt morgen Sonntag nach Wilhelmshaven, Jett, Rummelburg, Bochum, Borsig, Hebe und zurück. Schilliche Kabfahrer mittags 12.30 Uhr. Anreisen am Reichsbannerbureau. — Die nächste Vollversammlung findet am 9. Mai statt.

Einsamorden. Alle Kameraden haben die unbedingte Pflicht, an der am Sonntagabend, dem 28. April, abends 8 Uhr, bei Köhring stattfindenden Mitgliederversammlung teilzunehmen. Tagesordnung wird in der Verammlung bekanntgegeben. Der Führer.

„Bestohlen im Hotel...“

Unglaubliche Leistungen der „Andenkendiebe“.

Es gibt allerhand Diebe — solche und solche. Es gibt Diebe aus der Kunst der Einbrecher, die es besonders auf die Geldschätze und Treasures in Banken und Geldschutzhäusern abgesehen haben, und die unter großen Risiken, oft aber auch mit „erfolgreichem“ Gewinn arbeiten.

Im Gegensatz hierzu beschäftigt sich die Gruppe der Leichtathleten aus der Diebesgilde ausschließlich damit,

ihre vertrauensseligen Mitmenschen im Straßengewühl wie im Gedränge der Geschäfte oder Bahnhöfen jeder Art, am Reisetaschen, Geldbörsen und Schmuckstücke u. m. zu erbeuteln.

Diese Kategorie der Vagabunden nennt man Taschendiebe. Von keinem dieser beiden soll hier jedoch die Rede sein. Neben ihnen pilgern noch eine ganze Anzahl anderer Zeigegenossen über diese schöne Erde, und unter diesen wiederum tritt uns die Reiseliste eine ganz besondere Warte von Dieben in Tätigkeit, von denen die Öffentlichkeit so gut wie nichts erfährt, und die es sich vermessen, recht energisch verdrängen würde, wollte man sie als Diebe bezeichnen. Aber jeder Hotel- und Gasthausbesitzer weiß ein Viechen von ihnen zu kennen. Ich meine die sogenannten Andenkendiebe und -Diebinnen. Letztere sind sogar stark in der Mehrzahl.

Es ist ganz unglücklich, was in den Hotels alles geschahen wird! Um so unglücklicher, wenn man berücksichtigt, daß diese Art Diebe in Verhältnissen lebt, die den geübten Gegenstand meist als Objekt von ganz fragwürdigem Werte erscheinen lassen. Oder wie verhält sich etwa das gestohlene Bild Seife, der entwendete Federhalter, zu dem bezahlten teuren Preise für das Hotelzimmer? Aber man steht auch anders.

Von einem großen New Yorker Hotel ist bekannt, daß es eine Zeitlang reitende Diebstahl zum Beispiel der Betten vernommen. In der Zeit von drei Monaten waren zwei Drittel des Bestandes verschwunden.

Die Direktion sah sich gezwungen, wieder billigeres Material zu verwenden.

Dabei ist die Tatsache, daß die Diebstähle meist die weibliche Gattung betreffen. Man will daher prüfen und befehlen können, daß man wirklich in einem bekannten, erstklassigen Hotel gewohnt hat.

So mühte es gar nichts, daß verschiedene Hotels auf ihre silbernen Gefäßstücke Stempel eingravieren: „Bestohlen im

Hotel — — —“. Man ist recht verwundert, daß es nicht besser ist. Aber auch Bolen und selbst größere Sachen, wie Stangen und Marmorbänke, sind auf dem Verlustkonto des Hoteliers zu finden.

Ein Dresdener Hotel hatte vor einiger Zeit die besten Zimmer, sowie die Gänge und das Treppenhaus mit verhältnismäßig teuren Stangen schmücken lassen. Binnen kurzem aber mußte man die letzten Stange wahrnehmen, und mußte sich nicht anders zu helfen, als indem man die Stangen festschraubte oder sonstige Befestigungen.

Ein anderes Hotel hatte in sämtlichen Zimmern einen kleinen Automaten angebracht, der gegen ein 20-Pfennig-Stück eine Zahnbürste oder ein anderes Schönheitsmittel verabfolgte. Da alsbald eine so laubhafte Diebstahlserei unter den Gästen für die kleinen Automaten ausbrach, daß die meisten unbemerkt verschwanden, nahm der Hotelbesitzer Abhand, weiter in diesen Kreisen für die Hygiene seiner Gäste Sorge zu tragen.

Zum Schluß ist noch bemerkt, daß ein großes Wiener Hotel im Vorjahre eine solche Weile erlittenen Verluste mit insgesamt 45.000 Mark befreite, und brühen im freien Amerika, wo die Menschen eben auch viel Reichen sind, gibt eines der ersten New Yorker Hotels seine Beisatzquote durch Diebstahl mit 33.000 Dollar an.

Im allgemeinen verfolgen die Hotelbetriebe derartige Diebstähle nicht weiter, sondern buhen sie stillschweigend auf Verlustkonto. Dieses freilich wirkt sich nicht anders bei der Gestaltung der Zimmerpreise aus, wobei der Schuldige mit dem Unglücklichen nach einem Tage gemessen und der Ehrliche für den Nachschub mit büßen muß.

Tatsache und unglücklich erscheint es aber doch, daß gerade Leute, die sonst im Reue anerkannter Hochschafftheit leben, sich hier an Objekten bereichern, die in gar keinem Verhältnis zu ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrem Einkommen stehen.

Und da das weibliche Geschlecht, das sonst auf dem feinsten Gebiet hinter dem männlichen weit zurücksteht, hier geradezu Rekordleistungen vollbringt, verdrängt wohl zu der Annahme, daß — Hotelbesitzer, der Grund für diese Diebstähle in der Unethik der Hotelbewohner zu suchen.



Für unsere Jugend

Die Begegnung auf dem Saumpfad

Stimmelhoch künden sich die gewaltigen Gebirgsketten der Anden, eine natürliche Scheidewand zwischen Chile und Argentinien. Jetzt hat der zeitliche Menschenmensch auch diese gigantischen Felsenmauern zu überwinden verstanden. Im bequemen Schlafwagen kann nun der Reisende von Buenos Aires nach Santiago fahren. Doch bis zum Jahre 1910 bestand diese Eisenbahnverbindung, an der man 50 Jahre lang gearbeitet hat, noch nicht, und statt wie heute durch einen Tunnel, mußte man bisher auf Maultieren den gefährlichen Weg über die Felswand von Uspallata nehmen.

Sennor Fernando sah über die Ohrenstangen seines Maultieres hinweg in die gähnende Tiefe des Abgrundes. Keinen Halt fand sein Auge. In unermesslicher Ferne die braungrauen Felsen, deren schneegekrönte Gipfel in den blauen Himmel ragten. Zu seiner Rechten hing die steile Felsenwand senkrecht in die Höhe, zu seiner Linken fiel sie in jähem Sturze hinab ins Bodenlose. Der schmale Saumpfad jedoch, den das Maultier mit bedachtigem Schritt betrat, war von Schnee teilweise überweht.

Die Mähne fiel mit dem Kopf nach unten...



Ein scharfer, kalter Sturmwind, der dem Reiter entgegenblies, ließ die angewinkelten Fingerringe gefrieren und machte den graulichen Reiter noch bei weitem gefährlicher. Sennor Fernando zog diesen Weg am Abgrund vorbei schon fast zehn Jahre lang als Postreiter der „Companhia de Transportes Miltalonga“. Er war diesen schwindelnden Pfad am Lobe vorbei also gewöhnt; und doch hatte Fernando diesmal eine gewisse Sorge, denn das sonst so sichere Maultier blieb von Zeit zu Zeit stehen und schob angstvoll durch die Rastern. Sollte das Tier durch die freilebenden Kondore beunruhigt sein? Aber das war unwahrscheinlich, denn ihre Röhre war dem Maultier nichts Ungewöhnliches. Das Rätsel löste sich bald, denn Fernando vernahm jetzt das Räten einer Glode und sah auch kurz darauf den Kopf eines Maultieres hinter der Serpentinwand auftauchen. Der Reiter, der ihm da entgegenkam, hielt jetzt ebenfalls und erschrocken schielte. Es war ein Mann mit riesigem Sombrero, dessen breite Krempe ein finsternes Gesicht beschattete. Fernando erkannte an seinem Schreien in diesem Menschen einen Reiten, dem er vor Jahr und Tag in einer Gefahrensituation von Valparaiso begegnet war. Der Dursche hatte in angegratenem Zustande die Gasse beleidigt, und als



Das Maultier riß ihn in die Tiefe hinab...

er gar Drohungen gegen Fernando ausstieß, da machte der Spanier nicht lange Federlesen, sondern setzte den Unhold kurzerhand an die Luft.

„Nacht Blag, Sennor!“ rief der Reitere und griff nach seiner Pistolenfalle, für einen von uns beiden ist der Weg nur geschaffen, und das bin ich.“ Fernando aber hatte ebenso schnell seine Waffe gezogen. Ihr habt recht, Mann! Zwei Maultiere können nicht aneinander vorbei. Seid also vernünftig, steigt aus dem Sattel und führt euer Tier rückwärts, denn ich habe es eilig.“

„So, und ich habe größere Eile als Ihr. Wollt Ihr vorbei, — bitte! Ich jedenfalls bleibe hier stehen.“ — „Ihr wollt also, daß ich dort hinab soll. Ich mache Euch einen Gegenversatz. Wir steigen beide aus dem Sattel und lassen das Los sprechen, wer rückwärts gehen soll.“ Nach einigem Besinnen erwiderte der Reitere: „Nacht es mir vor! Dann glaube ich, daß es möglich ist.“ „Gut!“ sagte Fernando, „aber zuerst eure Pistole in die Luft; beide Hände müssen leer sein, ich tue das gleiche.“ Vier Schüsse trafen und hallten in bröckelndem Echo wider. Darauf kletterte der Postreiter über den Kopf seines Maultieres und stand nun gegen die Felsenwand gelehnt. „Run seid Ihr an der Reihe, Mann.“ Der Reitere hauberte immer noch. „Ihr werdet inzwischen eure Pistole laden!“ — „Nein, sondern ich lege sie hier zu meinen Füßen nieder. Und nun los!“ Jetzt endlich bequeme sich der Mann, das Absteigen anzufangen. Er schloß sich dem Reiter an, als er auf den Felsen stand. Fernando zog eine Klinge aus der Tasche und deutete auf Kopf- und Wappenseite. „Welche Seite wollt Ihr wählen?“ „Den Kopf.“ „Gut, dann nehme ich das Wappen. Wessen Seite unten liegt, der muß rückwärts weichen.“

Die Klinge fiel mit dem Kopf nach unten. Der Reitere rückte einen Fuß durch die Zähne und machte Miene, über den Postreiter herzufallen. „Zurück! sage ich.“ donnerte ihn Fernando an, „denn an Valparaiso und an Quern Flug durch die Luft! Ober wollt Ihr diesmal in höherem Bogen landen?“ Jetzt erst erkannte der Reitere den Mann wieder, der ihn so unanständig auf die Straße beschert hatte. „Ich gebe nach.“ sagte er mit finsternem Blick und ergab sich dem herabhängenden Jügel seines Maultieres. Pulsend fuhr er näher an die Wand und stand unbeweglich. Aber der Reitere, von Horn und Schreden gleichermassen geschüttelt, trieb es hastiger zurück, als ratlos gewesen wäre. Noch ehe Fernando seinen Warnungsruf ausstoßen konnte, glitt das Maultier auf einer Eisfläche aus, kam ins Fallen und riß den Reiten, der den Jügel in der Aufregung umkrampfte hielt, mit sich hinab in die Tiefe. Starr vor Entsetzen blühte Fernando dem Unglücklichen nach. Dann setzte er vorsichtig, Schritt für Schritt, seinen Weg fort.

Seff-Seff.

Ein Mechaniker in einem Berliner Vorort hat seinen Kindern das allerliebste Motorrad gebaut, mit dem sie Holz und Stiel spazierenfahren können. Es kann ihnen nichts passieren, denn der vorsorgliche Vater begleitet sie stets zu Rade. Hier sieht ihr die beiden Kleinen beim „Zausen“.



Sollten, hier wird haltgemacht! Ei, die Fahrt war heiter! Ist der Brennstoff aufgebraucht, geht es wieder weiter. Wälder, Felder, Dörfer, Run'n nach vorüber fliegen, und die Sonne brennt und braun. Ei, das macht Vergnügen!



Der Wolf im Kinnmogenab

Die Ainos, ein aussterbendes Urvolk

Ehe die Japaner kamen, lebte im Lande der aufgehenden Sonne das Volk der Ainos. Reunhundert Jahre (nämlich von 200—1100 n. Chr.) hat es gebauert, bis

es den Japanern gelang, diese Ureinwohner des Inselreichs aus ihren alten Sitten bis in den äußersten Norden Japans zu vertreiben. Dort verbringen die letzten 1500 Menschen dieses einst großen Volkes ihren Lebensabend. Mit den Japanern, die von Mongolen und Malaien abstammen, sind sie nicht verwandt, das zeigt schon die Ueberfülle ihres Haar- und Bartwuchses, der ihnen ein wildes und unruhiges Aussehen verleiht. Und wild und verwegen sind sie auch in der Tat gewesen, haben sich mit Grütterung gegen das grausame Vordringen der hartnäckigen Japaner gewehrt und mußten schließlich doch der Uebermacht weichen. Heute werden sie als gutmütig und verträglich geschilbert. Es bleibt ihnen eben nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen, nämlich ihren Untergang. Gegen die Japaner haben sie jedoch ihren Haß bewahrt.

Gleichwohl haben die Ainos manches von deren Lebensformen angenommen, wie das jahrhundertelange Ausbarhaft mit sich bringt. Sie tragen jetzt japanische Kimonos statt ihrer vom Ost der Berg-Alme gewebten



Sehr würdig sehen die weisheitigen Stammesältesten aus.

kleider, und während sie früher fast nur von Fischernahrung lebten, essen sie jetzt auch Hülsenfrüchte und Gemüse von Ainsgewiebeln aus japanischen Kochgeschäften aus ertlichen Laboretts. Aber eins haben sie sich bewahrt: die Scher vor dem Waschwasser. Es ist keine Lieberstreibung, daß sich die Ainos ihr Leben lang nicht waschen. Sie sind viel zu faul dazu. Weithalb auch, wenn man doch immer wieder schmutzig wird! Alle Arbeit überlassen sie natürlich ihren Frauen. Für die Männer wäre das entwürdigend. Die liegen dafür den ganzen Tag und die halbe Nacht durchschlafend auf der Bärenhaut und trinken den ihnen von den Japanern zugeführten Safe (Reisbranntwein), es sei denn, daß sie gerade auf der Jagd wären. Sehr würdig schreiten die Stammesältesten daher. Sie sehen fast aus wie der Göttervater Zeus. Die Jagd ist das Hauptvergnügen der Ainos, besonders wenn es auf Bären geht. Sie haben drei Götter: den Sonne, den Wind und den Bären. Der Bär ist ihnen aber der liebste, denn seine Taten sind ein Vordurchschauen, und seine Schenkel geben einen vorzüglichen Schinken. Dieser Schmaus ist kein Frevel, denn sie hoffen somit der Kraft ihres Gottes teilhaftig zu werden. Dem Gotte aber kann es — so denken sie — nur recht sein, sobald wie möglich in den „Bärenhimmel“ zu kommen. Mit Vorliebe fangen die Ainos daher schon erwachsenen Bären, sperren sie in Käfige, mösten sie und



Großmutter, Mutter und Kind vor der Bärenhöhle.

**Die
ganze Stadt
weiß,**



daß man Mäntel, Kleider Kostüme

vorteilhaft bei uns kauft!

Unsere Qualitäten sind gut
Unsere Preise sind niedrig

In der großen Auswahl findet jede Dame,
was ihr gefällt und was sie gut kleidet.

**Auch für stärkere Figuren sind die
neuesten Formen vorrätig!**

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Infolge des starken Andrangs kaufen
Sie am besten vormittags!

Wallheimer

WILHELMSHAVEN-GÖKERSTR.30

**Ortsauschuß
des N. D. G. B. Varel.**

Maifeier 1928

In der „Deutschen Wache“, Demonstrationsumzug
mit Musik, Gemeindeführer, Fahnen, nachm.
2.30 Uhr, vom Schießplatz. Im Festsaal Zer-
eignisse und Tanz. — Eintritt 30 Pfennig
Führer und Schüler frei. — Tanzband 50 Pf.

Wilhelmshaven.

**Bereits Wahlen zum Reichstag und zum Landtag
am 20. Mai 1928.**

Die Stimmzettel für die am Sonntag, dem
20. Mai, stattfindenden Wahlen zum Reichstag
und zum Landtag, liegen dem Sonntag, dem
2. April, bis zum Sonntag, dem 6. Mai d. J.,
in der Kasse 12 des Rathauses zur Ein-
sicht öffentlich aus.

Das Wahlbureau ist während dieser Zeit am
Sonntag, dem 2. April, von 9 bis 12 Uhr vormittags
und von 3 bis 6 Uhr nachmittags und an den
Sonntagen den 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet.

Wer die Stimmzettel für unrichtig und unvoll-
ständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Aus-
setzungzeit im Wahlbureau schriftlich anfragen
oder zur Niederschrift abgeben. Soweit die Rück-
gabe seiner Erklärungen nicht offensichtlich ist,
hat er für die Stimmzettel aufzukommen.

Zur in den Stimmzettel aufgenommenen Per-
sonen wird in den nächsten Tagen eine Beson-
derung über die erfolgte Eintragung zur Ver-
fügung gestellt. Wer bis zum 2. Mai keine Besondere-
richtigung beantragt, verliert seine Stimmzettel
unverzüglich. Wer die Stimmzettel unter
Verletzung der geltenden Anordnung zu be-
nutzen.

Wer nicht eingetragen ist, kann auch nicht
wählen. Nach Ablauf der Aussetzungzeit ist
eine Aufnahme in die Stimmzettel nicht mehr
möglich.

Verzogen, die in den letzten Monaten aus dem
alten Militärverband ausgeschieden sind, müssen
bei der Eintragung des Rathauses auf Aufnahme in die
Stimmzettel ihren Entlassungsschein vorlegen.

Wilhelmshaven, den 28. April 1928.
Der Magistrat, Ballans.

Bekanntmachung.

Die Wochenblätter (Bilder) und die
Hefungen (Hefungen) der Wochenschriften
vom 20. April 1928 ab wie folgt:
a) an den Hefungen den 6.15 vormittags bis
2.50 Uhr nachmittags.
b) an den Hefungen und Hefungen den 9.15 vor-
mittags bis 2.50 Uhr nachmittags.
c) an den Hefungen den 2. April 1928.

Wilhelmshaven, den 28. April 1928.
„Wilhelmshaven“, Wilhelmshaven, Hefungen, An-
gebühren und Gebühren.

Gemeinde Schortens.

Vortrag des Landestages, Herrn Obermedizinal-
rat Dr. Schläger, Oldenburg.

Gesundheitspflege des Kindes

Wittmoos, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Saale
des Gastwirts Schütt (Gastwirts). Eintritt frei.
Jahn, Gemeindevorsteher.

Landgemeinde Varel.

Der Unterricht an der gewerblichen Berufs-
schule der Landgemeinde Varel beginnt:

1. für die Bauhandwerkerklasse (1. und 2. Lehr-
jahr) am Donnerstag, dem 3. Mai 1928,
nachmittags 1 Uhr.
2. für die Metallarbeiterklasse am Freitag, dem
4. Mai 1928, nachmittags 1 Uhr.
3. für die Klasse der gewerblichen Berufe am
Montag, dem 7. Mai 1928, nachm. 1 Uhr.
4. für die Bauhandwerkerklasse (3. und 4. Lehr-
jahr) am Dienstag, dem 8. Mai 1928, nach-
mittags 1 Uhr.

in der Berufsschule in Borgfelde.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen,
dass alle gewerblich beschaffenen Lehrlinge inner-
halb der Landgemeinde Varel, ohne Rücksicht auf
das Elternhaus, zum Besuch der Schule ver-
pflichtet sind.

Die Anmeldung der neu eintretenden Lehrlinge
hat vorher, spätestens bis Dienstag, dem
1. Mai 1928, im Gemeindevorstand zu erfolgen.

Borgfelde, den 28. April 1928.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
H. Hilten.

Das Arbeitsamt Jever

Bei noch eine größere Anzahl offener Stellen
hat das junge Volk in der Landwirtschaft, welche
Stellen aus der Schule entlassen sind. — Zu
mehren am Dienstag, dem 10. Mai, um 10 Uhr,
im Arbeitsamt Jever, wöchentlich Arbeitsstellen
werden.

Eisen- u. Betten

„Eisen- u. Betten“ an Privat Katalog 788 fre-
Eisenmöbelfabrik Nuhl (Thür.) 9004

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Wegen Osterfestarbeiten wird der Bau-
— von der Kassenkasse bis zur Osterfest-
— von Freitag, den 27. April d. J., ab, des weite-
für den Betrieb gesperrt.
Oldenburg, den 26. April 1928.
Der Stadtmagistrat.

Reinwollene gewaschen

Stricklumpen

vertreten Sie am besten durch
Lumpen bei

Witt. Degede, Oldenburg

Am Markt 24 Am Markt 24

Manufakturwaren

N.S.H.-Motorrad (6 PS) .. RM. 840.-

Zündapp-Motorrad (4 1/2 PS) RM. 860.-

Anzahlung RM. 233.- RM.

Restbetrag in 12 monatlicher Abzahl.

Herm. Rüdebusch

Ferrut 712.

Oldenburg, Osterburg, Cloppenburg, Str. 138

Gardinen

1. große Auswahl

Billige Preise!!

Teppiche, Vorlagen und

Heinrich Greiff

Varel 1. O. Lange Straße 6.

Sozialdemokratische

Partei

Groß-Oldenburg

Maifeier

Dienstag, den 1. Mai 1928

abends 7 Uhr im Festsaal

Ansprache, Konzert, gelang-

hafte u. turn. Aufführungen.

Anschließend Festbank!

Saalkapazität 6 Uhr

Eintritt 30 Pfennig

Diejenigen, die als Mitglieder sowie die betreu-

enden Organisationen mit ihren Komittees

herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Frühlingstest

des Vereins „Frisia“

am 29. April bis 2. Mai

entschiedend

auf dem Pferdemarkt

platz in Oldenburg.

Großer Jubel u. Trudel

Zeitung 1.-12. Mai

Münchener

1M. Geld-

Lose

67000

25000

15000

10000

Lose 1 Mk. 30 Pf. extra

Geldscheine aus

versch. Taus. 5

m. 1000 Lose 3 Mk.

Lose in Rührinnen bei

G. Schwitters.

Für Verlos-

und Seilbesitzer

empfehlen wir

Garderoben- u.

Eintrittskarten

in versch. Farben

Stets vorrätig.

(Nr. 1-500)

Paul Hög & Co.

Rüstringen 1. Old.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Ferrut 712.

Alle Vorteile

eines
außerge-
wöhnlich
billigen
Einkaufs
sichert
Ihnen
unser
heutiges
Angebot

Unsere
bewährten Qualitäten kön-
nen wir nur deshalb so
billig verkaufen weil
wir für unsere sämt-
lichen Häuser den
Gesamtbedarf durch
unsere Einkaufs-
Zentrale eindecken
und weil wir einen
großen Teil dieser Wa-
ren selbst fabricieren.

Wäschestoffe		Bettwäsche	
Rohnessel, 78 cm breit, nur kräftige westfälische Waren	Meter 0.58 0.48	Kissen-Bezug aus solid. Kreton, volle Größe, Stck. 1.45 1.25	0.88
Wäschetuch, 80 cm breit, solide, kräftige Qual.	Meter 0.68 0.58	Kissen-Bezug aus gutem Wäschestoff mit Glanzgarnbogen	1.25
Maco, 80 cm breit, edle, blütenweiße Ware, für elegante Leibwäsche	Meter 0.90, 0.72	Parade-Kissen-Bezüge, in vielseitigen, eleganten Ausführungen	3.75
Linon, 80 cm breit, mit Leinengriff, besonders für Bettwäsche . Mtr. 1.15 0.90 0.75		Deckbett-Bezug aus Linon, unsere bekannte gute Qualität, 140/200	6.30
Bettstettin, gestreift, unsere bekannte, gute Qualität	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Deckbett-Bezug aus gestreiftem Bettstettin, 160/200 12.00 9.50 7.50, 140/200 9.50 7.50	6.50
Bettstettin, gestreift, unsere bekannte, gute Qualität	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Deckbett-Bezug a. Dam., mod. Blumenm., 160/200 12.00 9.50 7.50, 140/200 10.90 8.90	7.70
Haustuch, gute Strapazierware für Bettdecken	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Deckbett-Bezug aus gestreiftem Bettstettin, 160/200 12.00 9.50 7.50, 140/200 10.90 8.90	2.95
Haustuch, beste westf. u. schles. Qualitäten	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Bettuch, aus Haustuch, solide, westfälische Hausmacher-Qualität . 160/220 3.75, 140/220 2.95	4.45
Haustuch, beste westf. u. schles. Qualitäten	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Bettuch, 1/2-Leinen, aus unserm im Gebrauch erprobten Qualitäten . . 160/220 4.75, 140/220 3.75	1.85
Haustuch, beste westf. u. schles. Qualitäten	Mtr. 1.15 0.90 0.75	Bett-Garnitur, aus gut. kräft. Kreton, mit Glanzgarnbogen, Einschlagstuch 9.50 6.50, Kissen 2.75	1.50
Rohnessel, 160 cm breit 1.45, 1.08, 140 cm. be. 1.10		Kissenbezug, mit Stickerel-Hohlraum, in sauberer Verarbeitung	3.90
Linon, vollweiß gebleicht, für Bett- und Einschlagstücher, 160 breit 1.95 1.60, 140 breit 1.75		Ein Riesenpost. Bettbezüge, aus bes. kräft. u. gebl. weißf. Rohwaren 160/200 4.50, 140/200	
800 Meter Wischtuchgebild, ein Gelegenheitsposten aus unserer Fabrik . Meter	0.25		



„Ofa“ grün Mtr. 0.85, 10-m-Coup.	8.00	„Ofa“ Das Wäschetuch der Hausfrau, ohne Füllappretur, darum so haltbar!	9.00	„Ofa“ rot Mtr. 1.15, 10-m-Coup.	10.50
„Ofa“ blau Mtr. 0.95, 10-m-Coup.	9.00			„Ofa“ gelb Mtr. 1.20, 10-m-Coup.	11.50

Hand u. Wischtücher		Tischwäsche	
Wischtuch, 35/35, ges. und gebündert, rot kariert, kräftig im Gebrauch	Stück 0.26, 0.18	Damast und Dreif-Tischtücher, Blumen- u. Schachbrett-Muster 130/225 130/160 130/130 110/150 110/130	8.90 3.75 2.45 2.45 2.10
Wischtuch 1/2-Leinen, ges. und gebündert, außer- gewöhnlich stark, 35/75 0.65, 36/56 0.50, 35/35	0.30	Servietten dazu passend	0.80, 0.68 0.48
Handtuch, ca. 40/100, ges. u. gebündert, Gersten- korn m. rot. Rand f. den tägl. Gebrauch 0.65, 0.45	0.35	Halbleinen Jacquard-Tischtücher, hervorragende Ge- brauchqualität 160/280 130/235 130/160 110/150 130/130	13.50 7.50 4.90 3.75 3.25
Damast-Handtücher, 1/2-Leinen, ca. 50/100, in vielen neuen Mustern	1.65, 1.10	Servietten, dazu passend, 60/60 1.25, 1.05, 50/50 0.95	
Damast-Handtücher, rein schles. Leinen, in modernen Musterungen	2.25, 1.75	Reinleinen Damast-Tischtücher, prachtvolle schles. Ware 160/225 130/225 130/160 130/130	17.00 12.50 9.50 6.50 6.25
Bett-Inlett, säureecht, rot, für eine kräftige Feder- füllung, 166 cm Mtr. 4.25, 2.80, 140 cm Mtr. 3.90	2.60	Servietten, dazu passend, 60/60	1.80, 1.30 1.20
Kissen-Inlett, dazu passend	80 cm 2.25, 1.95	Frotteierhandtücher aus kräftigem Frotteierstoff mit echtfarbigem Streifen	0.95, 0.78
Bett-Inlett, echt türkisch rot für 1/2-Daunen- füllung, 160 cm Mtr. 6.50, 5.90, 140 cm Mtr. 5.50	4.90	Frotteierhandtuch, 50/100, la. Zwirnware, weiß, indanthrenfarbig	2.25, 1.95, 1.35
Kissen-Inlett, dazu passend	80 cm 3.25	Badetuch für Erwachsene, weiß mit roter Kante und indanthrenfarbig	10.50, 7.50
Fein Bett Inlett, echt türkisch rot für reine Daunenfüllung, 160 cm Mtr. 8.50, 140 cm Mtr.	6.90	Bade Mantel in voller Länge und Weite, neue moderne Muster	26.00, 19.50, 16.50
Kissen-Inlett, dazu passend	84 cm 4.25		



1 Posten Tischdecken m. Franz. nur kleine Schönheitsfehler, zum Ausschauen . . . 2.60 2.25	1.25	1 Posten Tischtücher voll gebleicht, mit kleinen Schönheitsf., z. Auss. . 1.35 1.75	1.45
--	------	---	------

KARSTADT